Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 244. **Sonnabend den 18. Oktober 1890.** **VIII. Jahrg.**

Zur Steuerreform in Preußen

liegen jetzt die Umrisse einigermaßen klar zu Tage. Bei der Wichtigkeit der Sache halten wir es für angezeigt, das Wesentliche aus einem Berliner Berichte der „Hamb. Nachr." hier mitzutheilen. Allem Anschein nach ist grade das, worauf es ankommt, zutreffend wiedergegeben. Hiernach sollen, wie schon anderweit gesagt wurde, die Miquel'schen Steuerreformpläne nicht mit einem Anlauf verwirklicht werden, vielmehr wird die nächste Landtagssession sich allein mit der Reform der Einkommen- und Gewerbesteuer zu befassen haben. Die richtigere Abgrenzung der Gebiete der Staats- und Kommunalbesteuerung dnrch thunlichst weitgehende Ueberweisung von Ertragsabgaben an die Gemeinden und die Reform der Erbschaftssteuer bleiben vorbehalten, bis die finanzielle Wirkung der Reform der Einkommensteuer sich übersehen läßt. Die Einkommensteuer soll für die höheren Einkommen 3 pCt. betragen, von 9000 bis 10 000 Mark Einkommen aber soll der Prozentsatz stark fallen. Die Deklarationspflicht wird auf die Einkommen von über 3000 Mark beschränkt. Sie ist keine Selbsteinschätzung. Nichts, was einer Schätzung ähnelt, wird dem Steuerpflichtigen zugemuthet. Ihm liegt bei Vermeidung des Verlustes des Reklamationsrechtes nur ob, das thatsächliche Material für die Schätzung unter Mitwirkung der Organe der Steuerverwaltung zu liefern. Die Einschätzung selbst erfolgt kreisweise durch zum Theil aus der Mitte der Einkommensteuerpflichtigen gewählte Kommissionen, in denen nicht der Landrath oder Bürgermeister einer größeren Stadt, sondern der „Steuerrath", ein technischer Steuerbeamter, den Vorsitz führt. Diesem liegt die Leitung des ganzen Veranlagungsgeschäfts ob. Als Steuerbeschwerde-Instanz fungirt eine mit der Bezirksregierung in Verbindung stehende, zum Theil aus der Mitte der Steuerpflichtigen gewählte Reklamationskommission, als Revisionsinstanz ein kollegiales Centralorgan, welches als oberstes Verwaltungsgericht in Steuersachen nach dem Vorbilde des Oberverwaltungsgerichts für die richtige und einheitliche Auslegung und Handhabung des Steuergesetzes zu sorgen haben wird. Ein beträchtlicher Theil der Mehrerträge aus der zutreffenderen Veranlagung wird durch die Herabsetzung der Steuersätze für die 9000 bis 10 000 Mark nicht erreichenden Einkommen und die Erweiterung der Ermäßigungsgründe ausgeglichen; der weitere Mehrertrag wird gesetzlich von der Verwendung zur Deckung des Staatsaufwands ausgeschlossen und für künftige Erleichterung von Kommunallasten reservirt. Die Gewerbesteuer wird in fünf Stufen nach dem Erwerbsertrage, beziehungsweise dem in dem Gewerbe investirten Kapital erhoben. Von der ersten, die ganz großen Gewerbebetriebe und Handelsgeschäfte umfassenden Klasse fällt der Steuersatz rasch. Eine erhebliche Erweiterung der Zahl der steuerfreien Betriebe liegt in der Absicht. Die für jede der fünf Klassen vorzuschlagenden, nach Prozenten des Erwerbsertrages zu bemessenden Steuersätze bestimmen sich nach dem Grundsatze, daß die Erwerbssteuer ein Mehrerträgniß nicht liefern soll, und dem Ergebniß der stattgehabten Probeveranlagung. Ob für die oberste Stufe der anfänglich in Aussicht genommene Satz von 1 pCt. beibehalten wird, ist noch nicht bekannt. Der Grundgedanke der Steuerreform, daß nicht eine Vermehrung der Staatseinnahmen, sondern eine gerechtere, der Leistungsfähigkeit entsprechendere Vertheilung der Staatslasten und eine richtige Abgrenzung des Gebietes des Staats- und Kommunalbesteuerung zu erstreben sei, ist sonach durchweg festgehalten. Die von dem früheren Finanzminister von Scholz als dem positiven Ergebniß gefährliche Nebenfragen bezeichneten Fragen der Quotisirung und der Besteuerung der Reichsunmittelbaren scheinen außer Betracht zu bleiben.

Politische Tagesschau.

Das an die Friedenskirche zu Potsdam angebaute Mausoleum, welches bestimmt ist, die irdischen Ueberreste weiland Kaiser Friedrichs aufzunehmen, wird am Sonnabend in Gegenwart der gesammten kaiserlichen Familie, der Großherzoglich Badischen Herrschaften und der Großherzoge von Sachsen und Hessen feierlich eingeweiht. Es ist der Geburtstag des verewigten Kaisers, an welchem die Feierlichkeit vor sich geht. Ganz Deutschland nimmt an derselben in wehmuthsvoller Erinnerung an den unglücklichen Monarchen theil.

Die nordwestdeutsche Ausstellung in Bremen ist am Mittwoch geschlossen worden. Es war räumlich die größte Ausstellung, die Deutschland bisher gesehen hat und auch qnalitativ war dieselbe von großer Bedeutung. Von der Veranstaltung einer internationalen Ausstellung in Deutschland ist es wieder still geworden und es wird wohl auch auf Jahre hinaus nicht daran zu denken sein. Dagegen haben nationale und lokale Ausstellungen, wie diese eben geschlossene, im hohen Maße förderlich gewirkt und ihren Veranstaltern gebührt deshalb volle Anerkennung.

Der neue Militäretat wird der „Nat. Ztg." zufolge Ausgabeerhöhungen von mehr als 20 Millionen enthalten, wovon ein erheblicher Betrag auf Schießübungen mit dem neuen Pulver entfallen soll.

Den „Thurm des Ultramontanismus zum Wanken zu bringen", erklärte Bebel als eine der Hauptaufgaben der neuen sozialistischen Agitation. Alle Kraft soll deshalb augenblicklich auf den Wahlkreis Würzburg konzentrirt werden, um diesen Wahlkreis bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Centrumsmann Dr. Stöhr den Katholiken zu entreißen. Die Sozialdemokraten haben als Kandidaten den Metallarbeiter Sagitz aus Fürth aufgestellt. — Die Wahl ist bereits auf den 6. November anberaumt.

Auf dem Halleschen Sozialistenkongresse hat Liebknecht beantragt, daß der 1. Mai fortdauernd als Feiertag der Arbeiter zu begehen ist. Wenn sich der Arbeitsruhe an diesem Tage Hindernisse entgegenstellen, so soll die Begehung am 1. Sonntag im Mai erfolgen. Weiter sind Anträge eingebracht auf Herausgabe eines allmonatlichen Flugblatts zur Agitation namentlich unter den ländlichen Arbeitern, auf Einsetzung einer Kommission zur Reinwaschung vom „Sozialdemokrat" zu Parteispitzeln gestempelter Genossen, auf Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Schlichtung prinzipieller Streitigkeiten, auf Begründung eines Parteiorgans in Elsaß-Lothringen, auf Stimmenenthaltung bei Stichwahlen der bürgerlichen Parteien unter sich, auf Abstimmung über beim Reichstage seitens der Partei einzubringende Gesetzentwürfe durch die Parteigenossen, auf Aufhebung der Gesindeordnungen und Unterstellung des Gesindes unter die Gewerbeordnung und auf Aufhebung von auf Grund des Sozialistengesetzes verhängter, aber noch nicht oder noch nicht ganz verbüßter Strafen. In gestriger Sitzung wurde der Parteivorstand beauftragt, dem nächsten Parteitag ein revidirtes Programm vorzulegen. — Wie aus Hamburg berichtet wird, werden die sogenannten Lassalleaner, eine seit Jahren dort bestehende Gruppe, welche die Gothaer Vereinigung nicht mitmachte, nach dem Kongreß zu Halle mit einem Aufruf an die deutschen Arbeiter hervortreten, der eine Unterstützung der Regierung bei Durchführung ihrer sozialpolitischen Maßnahmen fordert.

Das „Berliner Volksblatt" brachte unter der Spitzmarke „Sozialreform von Oben" eine Mittheilung aus Westfalen, nach welcher verschiedene Mitglieder der Bergarbeiter-Ausschüsse, welche s. Z. mit großem Eclat in Szene gesetzt seien, ihre Entlassung gegeben hätten, weil sie nicht Lust hätten, die Rolle von Statisten zu spielen. Die Arbeiterausschüsse seien zwar da, aber niemand kümmere sich um sie. — Daß verschiedene Mitglieder der Bergarbeiter-Ausschüsse im Saarrevier auf ihr Amt verzichtet haben, dürfte, wie die „Berl. Pol. Nachr." bemerken, richtig sein; ihres Wissens aber sei solches nicht geschehen, weil sich niemand um die Ausschüsse gekümmert hat, sondern weil vielmehr diese Mitglieder nicht länger in der Lage waren, den ungeheuerlichen, aus Arbeiterkreisen an sie herantretenden unerfüllbaren Forderungen Genüge zu leisten.

Im ungarischen Unterhause legte der Handelsminister Baroß Gesetzentwürfe vor über die Verstaatlichung der ungarischen Nordostbahn und über die Unterstützung der in Gewerbe und Fabriken Angestellten in Krankheitsfällen.

Eine Folge des bewaffneten Friedens, unter welchem sich Europa befindet, sind wohlorganisirte Spionagesysteme, die von denjenigen Staaten unterhalten werden, die eine aggressive Tendenz verfolgen und auf welche die in der Defensive stehenden Mächte auch nicht verzichten können, wenn sie nicht eine Art Selbstmord begehen wollen. Daß die einzelnen Regierungen bemüht sind, einen unbefugten Einblick in secrete Dinge ihrer Streitkräfte zu verhitten, ist natürlich. Wenn aber in letzterer Beziehung des Guten zu viel geschieht, dann gewinnen an sich berechtigte Abwehrmaßregeln einen komischen Anstrich. Einen solchen scheint uns auch der neuste Heerbefehl des französischen Kriegsministers Freycinet zu tragen. Derselbe hat nämlich den Soldaten und Offizieren aller Grade den Besuch von Kaffeehäusern und Wirthschaften verboten, die von Ausländern gehalten oder besucht werden. Oder besucht werden! Ferner hat er die Aufnahme ausländischer Dienstboten in ihr Haus und den Zulaß von Nichtmilitärs in die Nähe militärischer Anstalten aller Art verboten.

Die Regierung des Kongostaats hat, wie ein Brüsseler Blatt berichtet, den auf der Antisklavereikonferenz vertreten gewesenen Mächten sehr entgegenkommende Vorschläge bezüglich der Frage der Eingangszölle gemacht. Bekanntlich ist das Ergebniß der Konferenz durch den Widerspruch Hollands in Frage gestellt worden. Zweck der neuen Vorschläge ist nun, Holland zur Zurücknahme seines Widerspruchs zu veranlassen.

Aus dem Haag wird gemeldet, daß die Einberufung der Generalstaaten behufs Einsetzung der Regentschaft unmittel-

---

Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Die Zeitung übersehend, verfärbte er sich plötzlich, hatte aber Geistesgegenwart genug, sich durch einen schnellen Blick zu überzeugen, daß weder sein Vater noch seine Gattin, deren Aufmerksamkeit gänzlich in Anspruch genommen war, dies bemerkt, worauf er, seine Aufregung beherrschend, anscheinend voll Interesse weiter las, indeß in der That seine Gedanken in anderer Weise beschäftigt waren, bis, die Augen fast zu gleicher Zeit von ihren Briefen erhebend, Herr Erdmann zu seiner Schwiegertochter sagte:

„Nun, Elfriede, was schreibt Dir die Tante?"

„Sie schickt vor allen Dingen gleich dem Onkel Dir und Friedrich die herzlichsten Grüße," entgegnete sichtlich erregt Frau Erdmann und fuhr, als diese sie dankend anerkannt, fort: „Beide befinden sich wohl und sind in der Land- und Hauswirthschaft sehr thätig und meine liebe Cousine und Stellvertreterin hat sich schon einigermaßen an die Stille und Einsamkeit von Buchenfelde, die anfänglich ihr sehr wenig zugesagt, gewöhnt!"

„Und hat die Tante nicht weiteres geschrieben, Elfriede?" fragte ihr Gatte, der sich fast gänzlich von seinem Schrecken erholt hatte. „Dein Gesicht schien mir mehr zu verrathen — —"

„Wie scharfsichtig Du bist, mein lieber Friedrich!" antwortete die junge Frau lachend. „Ja, der Brief enthält in der That doch mehr und Interessantes —"

„Laß es uns, falls Du es mittheilen darfst, erfahren," sprach ebenfalls angeregt Herr Erdmann.

„Ihr müßt es sogar erfahren," sagte heiter seine Schwiegertochter, „denn mein Onkel und meine Tante beabsichtigen gegen Ende dieses Monats mit meiner Cousine eine Reise nach dem Süden zu unternehmen — —"

„Sie haben also meinen Vorschlägen Gehör gegeben?" rief lebhaft Herr Erdmann und sein Sohn setzte lächelnd hinzu: „Und die landwirthschaftlichen Arbeiten, die Deinem Onkel so sehr am Herzen liegen?"

„Dafür ist schon in der Person eines jüngeren Verwandten, der erst später eine neue Stellung antritt, gesorgt. Ihr seht, wir können die Sache als abgemacht betrachten — —"

„Solltest Du noch vorher schreiben, so bitte sie, so bald wie möglich zu kommen," antwortete in heiterster Stimmung Herr Erdmann, worauf die kleine Familie in belebtem Gespräch die Sache noch weiter erörterte.

Die eingetretene Pause unterbrechend, erkundigte Friedrich Erdmann sich nach dem von seinem Vater erhaltenen Brief und dieser erwiderte mit der Miene und Haltung eines Gutsbesitzers:

„Holzwardt hat mir über seine und seiner Leute Unternehmungen den gewohnten Bericht erstattet, auch schreibt er, daß die Arbeiten im Herrenhause einen raschen Fortgang nehmen und demnächst die erste Mobiliensendung eintreffen wird. Es freut mich, daß jetzt endlich die großen, bisher so öden Räume zur Geltung kommen, während die früheren Besitzer von Haus Grönwohld über ihre Vollendung hinweg gestorben sind!"

Diese Worte aus dem Munde des bereits sehr kranken Mannes machten einen peinlichen Eindruck auf seine Kinder, und eben war Frau Erdmann im Begriff, darauf zu erwidern, als nochmals der Diener eintrat und ihr einen zierlichen Brief überbrachte, zugleich bemerkend, daß der Bote auf Antwort warte, und sich dann entfernte. Ohne weitere Bemerkung erbrach und las sie das Schreiben und sagte, als dies geschehen, zu den sie mit einiger Erwartung betrachtenden Männern:

„Der Brief ist von Mrs. Benthill. Sie theilt mir mit, daß ihr Mann heute einmal wieder einen längeren Spaziergang unternehmen darf, und da sie ihm während desselben einige Zerstreuungen verschaffen möchte, fordert sie Dich, Friedrich, wie mich auf sie zu begleiten. Im Fall wir darauf eingehen, müssen wir um zwölf Uhr bei ihnen sein. Was soll ich Eurer Meinung nach darauf antworten?"

„Jedenfalls, daß Ihr kommen werdet," antwortete schnell Herr Erdmann. „Mr. und Mrs. Benthill haben sich stets so freundlich gegen uns und besonders vom ersten Augenblick meines Hierseins gegen mich bewiesen, daß wir jede Gelegenheit, es zu erwidern, ergreifen müssen."

„Und was sagst Du dazu, Friedrich?" wandte sich die junge Frau an ihren Gatten, dessen Gesicht momentan ein düsterer Ausdruck überflog.

„Nun," erwiderte dieser ausweichend, „ich schwärme nicht so sehr für solche Ausfahrten und wäre ebenso gern davon dispensirt."

„Daran darfst Du diesmal nicht denken," unterbrach ihn eifrig seine Gattin, „denn durch eine ablehnende Antwort würdest Du Benthills sehr verletzen, zumal ich jedenfalls mit ihnen fahre!"

„Deine Frau hat Recht, Friedrich," sagte auch sein Vater, dem seine Schwiegertochter den erhaltenen Brief gereicht, „und Du solltest sie begleiten —"

„Wenn aber nun während unserer längeren Abwesenheit Dir etwas zustieße," konnte sein Sohn sich nicht enthalten zu erwidern.

„Sei unbesorgt," entgegnete Herr Erdmann, „ich fühle mich heute sehr wohl und habe bis jetzt weder Husten noch asthmatische Beschwerden gehabt!"

„So schreibe ich Mrs. Benthill, daß wir um zwölf Uhr bei ihr sein werden," sagte, sich erhebend, Frau Erdmann, welche gern eine gebotene Abwechslung annahm, und die Hand auf die Schulter ihres Gatten legend, sah sie ihn zugleich überredend an.

„Von Euch beiden überstimmt, muß ich mich wohl fügen," antwortete Friedrich Erdmann, welcher die ihm kommenden Gedanken und Besorgnisse unterdrückte. „Auch wird die Fahrt so lange nicht währen — —"

„Unternimm sie meinetwegen ohne Sorge," sagte nochmals

bar bevorstehe. Das Souverainetätsrecht soll provisorisch dem Staatsrath übertragen werden, worauf dieser ein Gesetz behufs Einsetzung der Königin als Regentin vorschlagen wird.

In Portugal ist endlich ein neues Ministerium zu Stande gekommen. Dasselbe hat eine dornvolle Bahn vor sich, die Differenzen mit England und die Niederhaltung der revolutionären Bewegungen im Innern sind Aufgaben, welche Weisheit und Energie erfordern.

Die englisch-italienischen Verhandlungen über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Afrika sind vorläufig abgebrochen. Italien verlangte Kassala, englischerseits war die italienische Besetzung Kassalas auch bereits gegen das Versprechen der Unterstützung einer eventuellen englisch-egyptischen Aktion im Sudan zugestanden, als der englische Zwischenhändler unerwartet die Forderung erhob, daß Italien nach Beendigung des erwähnten Feldzugs Kassala wieder an Egypten zurückgäbe. Diese Forderung wird auf französische Intervention zurückgeführt, was nicht unwahrscheinlich ist. Daß sich Italien darauf nicht einließ, ist verständlich.

Einer Meldung der „Agence Stefani" aus Neapel zufolge traf der englische Botschafter Lord Dufferin, der einen Besuch Crispis in Sorrento erwartete, in Neapel zum Besuch Crispis ein. Beide Staatsmänner tauschten im Verlaufe einer einstündigen Besprechung herzliche Erklärungen aus. In der Zusammenkunft liegt der Beweis, daß wegen des von der Presse und der öffentlichen Meinung beider Länder auf das richtige Maß zurückgeführten sekundären Zwischenfalles die zwischen beiden Nationen bestehenden Bande nicht gelockert werden können.

Aus London wird gemeldet, daß 2 englische Kriegsschiffe nach Witu gehen, um eine Bestrafung der Mörder Künzels und seiner Begleiter zu erzwingen.

Das russische Blatt „Nowosti" meldet, daß der Sultan beschlossen habe, dem Kaiser Wilhelm einen Gegenbesuch abzustatten.

Es herrscht große Unzufriedenheit im westlichen Amerika über das neue Tarifgesetz, weil alles soviel theurer geworden ist. Es findet ein Umschwung in der Volksmeinung statt und die Einsicht bricht sich Bahn, daß das neue Tarifgesetz thatsächlich eine neue drückende Steuer für Nordamerika darstelle. Die vorwöchentliche Totalausfuhr betrug über 16 Millionen. Das ist die größte derartige bis jetzt vorgekommene Ziffer.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Oktober 1890.

— Se. Majestät der Kaiser kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin und stattete der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein einen Besuch ab, empfing dann im Schlosse den neuernannten Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau zum Vortrag, präsidirte später einer Sitzung des Kronraths und kehrte nachmittags mit Ihrer Majestät der Kaiserin, die gleichfalls nach Berlin gekommen war, nach Potsdam zurück.

— Se. Majestät der Kaiser verlieh dem Herzog von Ratibor durch besonderen Befehl die Uniform des in Ratibor garnisonirenden Ulanenregiments Nr. 2 von Katzler. — Der Verein schlesischer Malteser stiftete in einem seiner Krankenhäuser ein „Herzog Viktor-Bett"; der Unionsklub beschloß, das Rennen um den deutschen Gestütspreis fortan „Herzog von Ratibor-Rennen" zu benennen. Die Städte Ratibor und Gleiwitz verliehen dem Herzog das Ehrenbürgerrecht.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind heute aus Kiel in Potsdam eingetroffen. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden treffen morgen hier ein, ebenso der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe. Der Prinzregent von Braunschweig trifft am Sonnabend in Berlin ein und wird während des Besuchs des Königs der Belgier hier verweilen.

— Die Ueberführung der Särge weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich und der Prinzen Waldemar und Sigismund von der Grabkapelle der Friedenskirche in Potsdam nach dem neuerbauten Mausoleum fand heute Vormittag statt, nachdem Prediger Kritzinger in der Gruftkapelle ein Gebet gesprochen. Die Särge wurden von Unteroffizieren des ersten Garderegiments zu Fuß und des Regiments Gardes du Corps getragen. Im Zuge befanden sich unter anderen der Oberhof- und Hausmarschall Ober-Ceremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers, Graf zu Eulenburg, der Hausmarschall Sr. Majestät des Kaisers, Frhr. v. Lyncker, die Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, v. Wittich und v. Hahnke, der Ober-Hofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Graf v. Seckendorff, der Minister des königl. Hauses, v. Wedell-Piesdorf, der Erbauer des neuen Mausoleums, Professor Raschdorf, sowie die Dienerschaft Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich. Nachdem im Mausoleum die Särge in die Gruft geschafft und diese geschlossen worden, sprach Prediger Kritzinger ein Schlußgebet. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen wohnten der Feier nicht bei.

— Der spanische Botschafter Graf Grascon wird, der „Kreuzztg." zufolge, morgen Mittag 1 Uhr in Potsdam dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreichen.

— Der General der Infanterie und Generaladjutant von Werder ist nach längerem Aufenthalt am kaiserlich russischen Hofe gestern wieder hierher zurückgekehrt. Das Befinden des Generals ist ein den Umständen nach durchaus gutes, die Verwundung am Bein, von der wir berichteten, glücklicherweise eine leichte; der Patient wird voraussichtlich in kurzer Zeit wieder ganz hergestellt sein.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht amtlich die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Pommer-Esche zu Trier zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen.

— Die Ernennung des Geh. Ober-Regierungsraths im Staatsministerium Herrn v. Tepper-Laski zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden an Stelle des verstorbenen Herrn v. Wurmb ist nunmehr erfolgt.

— Der sächsische Justizminister Dr. Abeken ist gestern in Dresden an der Lungenentzündung gestorben. Er hatte das sächsische Justizminister-Portefeuille seit nahezu 20 Jahren inne.

— Professor Virchow hat sich zur Theilnahme an dem Amerikanistenkongresse nach Paris begeben und ist bereits dort eingetroffen.

— Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung, auf deren Tagesordnung u. a. der Entwurf einer Verordnung der Konsulargerichtsbarkeit in Samoa stand.

— Der Ausschuß, den die Konferenz vom 6. und 7. Oktober gewählt hatte, um die Art und Form der Geschäftsführung der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten zu berathen, ist heute unter Vorsitz des Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Boedicker zusammengetreten. Die Konferenz zur Stellungnahme des Reichs zu den auf den internationalen Schutz von Patenten, Mustern und Marken bezüglichen Fragen tritt morgen zusammen.

— Der Verfasser der vielbesprochenen Broschüre „Vier Wochen Vizewachtmeister", Hr. Kurt Abel, soll angeblich wegen der Veröffentlichung dieser Broschüre nun doch noch vor ein Militärgericht gestellt werden.

— Nach dem soeben erschienenen Deckerschen Terminkalender für Justizbeamte, welcher die amtlichen Personallisten für die preußischen Juristen enthält, beträgt die Zahl der Assessoren 1791, während 2975 Referendare vorhanden. Um einen Vergleich zu ermöglichen, wie sich die Zahl der jüngeren Justizbeamten geändert hat, geben wir aus früheren Jahrgängen des Kalenders folgende sich betreffs der Assessoren auf den Herbst, gewöhnlich den 1. Oktober, betreffs der Referendare auf den 1. Juli beziehende Zahlen. Es waren in Preußen vorhanden:

1874	271	Assessoren,	1744	Referendare,
1875	220	„	1983	„
1876	116	„	2326	„
1877	265	„	2733	„
1878	316	„	3004	„
1879	299	„	3226	„
1880	431	„	3590	„
1881	524	„	3791	„
1882	656	„	3928	„
1883	747	„	3937	„
1884	894	„	3919	„
1885	1010	„	3839	„
1886	1237	„	3724	„
1887	1485	„	3385	„
1888	1651	„	3216	„
1889	1810	„	2981	„
1890	1791	„	2975	„

Es hat danach sowohl die Zahl der Assessoren als die der Referendare im Vergleich zum Vorjahre etwas abgenommen. Bei den Assessoren ist jedoch die Abnahme nur eine scheinbare, da im vorigen Jahre von der Prüfungskommission den ganzen Sommer hindurch geprüft wurde, während in diesem Jahre während der Gerichtsferien eine fast zweimonatliche Pause gemacht ist. Dadurch ist die Zahl der Assessoren um ungefähr 60 gesunken; 1889 trat diese vorübergehende Abnahme erst im Oktober und November ein, weil die Prüfungskommission in dieser Zeit Ferien machte. Die Zahl der Referendare scheint sich jetzt auf der Höhe von ungefähr 3000 halten zu wollen.

— Ueber den Bau eines deutschen Krankenhauses in Deutsch-Ostafrika sollen der „Post" zufolge im Auswärtigen Amt im Oktober Konferenzen stattfinden. Es handelt sich um die Frage, ob ein solches Krankenhaus auf der Insel Sansibar oder auf dem gegenüberliegenden Festlande erbaut werden soll.

— Im Betriebsjahre 1. Oktober 1889 bis Ende September 1890 betrug die Menge des in Deutschland hergestellten Branntweins nahezu 3 Millionen Hektoliter reinen Alkohols. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden rund $2^1/_4$ Millionen Hektoliter in den freien Verkehr überführt.

Hamburg, 15. Oktober. Der Postdampfer „Carl Woermann", nach Westafrika bestimmt, verließ heute Hamburg. An Bord befand sich Hauptmann Kundt.

Helgoland, 16. Oktober. Bei den dieser Tage auf Veranlassung des Reichs-Postamts angestellten Versuchen über die Verwendbarkeit unterseeischer Kabel von größerer Längenausdehnung zu Fernsprechzwecken wurden auf dem 75 Kilometer langen Nordseekabel zwischen Helgoland und Cuxhaven sehr günstige Resultate erzielt. Es wurde eine klare und deutliche Verständigung zwischen Helgoland und Cuxhaven auf beiden Seiten erreicht.

Dresden, 15. Oktober. Der König begiebt sich Anfang der nächsten Woche auf Einladung des Kaisers nach Berlin, um an den kaiserlichen Jagden theilzunehmen und, auf besonderen Wunsch des Kaisers, sich an der Feier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke zu betheiligen.

Dresden, 15. Oktober. Die Eröffnung der normalspurigen Sekundäreisenbahn von Kamenz nach Elstra soll am 20. d. M. erfolgen.

München, 16. Oktober. Der Prinzregent genehmigte auf Antrag des Ministeriums des Innern die Einbringung eines Antrages bei dem Bundesrathe, nach welchem den Landesregierungen die Ermächtigung ertheilt werden soll, Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn in größere mit Schlachthöfen versehene Städte einzuführen. Die Einbringung des bezüglichen Antrages beim Bundesrathe soll sofort erfolgen.

Friedrichshafen, 16. Oktober. Der König ist heute Vormittag zu vierzehntägigem Aufenthalt nach Bebenhausen abgereist. Die Königin verläßt Friedrichshafen morgen und kehrt direkt nach Stuttgart zurück.

Karlsruhe, 15. Oktober. Der Großherzog und die Großherzogin werden morgen Abend zur Theilnahme an der feierlichen Einweihung des Mausoleums für weiland Se. Majestät den Kaiser Friedrich nach Berlin abreisen.

Ausland.

Madrid, 16. Oktober. 34 Personen sind an der Cholera erkrankt und 12 gestorben.

Southampton, 15. Oktober. Die deutschen Panzerschiffe „Kaiser", „Preußen", „Friedrich Karl" und der Aviso „Pfeil" sind heute unter dem Kommando des Kontre-Admirals Schröder auf der hiesigen Rhede eingetroffen und verbleiben hier bis Montag. Kontreadmiral Schröder stattete die üblichen amtlichen Besuche ab und empfing später den Besuch des Kapitäns Hastings und der Offiziere des englischen Panzerschiffes „Invincible".

Tipperary, 15. Oktober. Der irische Deputirte Healy erhielt ein Telegramm aus Cherbourg, nach welchem die Deputirten O'Brien und Dillon heute in Cherbourg gelandet wären.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen, 16. Oktober. (Einverleibung). Der selbstständige Gutsbezirk Podzamek im Kreise Briesen ist mit dem Bezirke der Stadt Briesen vereinigt worden.

(:) **Strasburg**, 16. Oktober. (Strafkammer). Ungeachtet aller behördlichen Maßregeln scheint das Kurpfuscherwesen in den niederen Volksschichten der hiesigen Gegend noch immer viel Boden zu besitzen, und manches Menschenleben fällt demselben zum Opfer. Ein Fall dieser Art beschäftigte auch die hiesige Strafkammer. Die Einwohnerfrau

---

sein Vater, „und sollte ich nachher wirklich das Alleinsein oder das Bedürfniß nach Zerstreuung empfinden, so werde ich, von Georg begleitet, eine Spazierfahrt unternehmen."

IX.

Das Ehepaar hatte sich zu der befreundeten englischen Familie begeben, Herr Erdmann war aber nach dem mit ihnen eingenommenen Frühstück in die Veranda zurückgekehrt, wo er voll Behagen sich von der Mittagssonne bescheinen ließ, während ihm erreichbar Zeitungen und Unterhaltungsblätter lagen. In seinem Sessel lehnend, sann er über die Ereignisse der letzten Vergangenheit und seine so gänzlich und glücklich veränderte Lebenslage nach, die ihm alle Wünsche und Genüsse erreichbar machte, während vor einem Jahr er sich bei seinem vorhandenen Leiden mit einem knappen Gehalte behelfen, und sein einziger Sohn seinen Lebensunterhalt in Amerika erwerben mußte.

„Einige Jahre möchte ich noch leben," sagte er dann halblaut, „möchte mich noch von Enkeln umspielt sehen, die dann die zweiten Erben meines großen Vermögens und des ebenso werthvollen Haus Grönwohld wären! — es ist möglich, doch glaube ich es nicht, denn ich bin kränker und schon viel schwächer, als selbst Friedrich in seiner Besorgniß um mich, die ich heute wieder erkannt, meint."

Sein Selbstgespräch ward durch das Erscheinen zweier wohlgekleideten Männer unterbrochen, welche, durch den Garten schreitend, alsbald zu ihm vor die Veranda traten. Ihn höflich begrüßend, was er eben so erwiderte, sagte dann einer von ihnen, der seines Sohnes Alter haben mochte, während der zweite bedeutend älter schien, mit etwas fremdländischem Accent, indem er zugleich Herrn Erdmann forschend und prüfend betrachtete:

„Entschuldigen Sie, mein Herr, diese unerwartete Störung, es ist uns aber gesagt worden, daß in dieser Villa ein Herr Erdmann wohnt — —"

„Da sind Sie recht berichtet, denn mein Name ist Erdmann," antwortete dieser, sich erhebend. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die erste deutsche Schule in Deutsch-Ostafrika wird berichtet: Missionar Krämer schreibt aus Tanga am 22. August: „Endlich bin ich in der Lage, über den Anfang meiner Schule berichten zu können. Seit dem 18. d. Mts. besteht in Tanga eine öffentliche Volksschule. Mit neun Kindern habe ich sie eröffnet. Für den ersten Anfang ist es eine ganz schöne Zahl. Nach und nach wird sich die kleine Schaar vermehren. Die Araber und Indier scheinen es doch einzusehen, daß sie sich des deutschen Einflusses nicht erwehren können. Die Nothwendigkeit, die deutsche Sprache zu können, wird sich wohl noch früher den Indiern aufdrängen als den Arabern. Jene sind durch und durch Geschäftsleute, und schon aus diesem Grunde werden sie ihre Kinder eine deutsche Schule besuchen lassen, um daraus Gewinn zu ziehen. Einige Indier haben auch schon versprochen, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Die Schüler, welche ich jetzt habe, sind zum großen Theil Sudanesen-Kinder. Es sind drei Mädchen und sechs Knaben. Der älteste Knabe ist ungefähr 12 bis 14 Jahre alt, die anderen zwischen 7 und 10 Jahren. Was mir den Schulunterricht ein wenig erschwert, ist der Umstand, daß diese Kinder der Suaheli-Sprache nicht ganz mächtig sind; sie bedienen sich meistens ihrer Muttersprache, des Arabischen. Es bleibt mir also nichts anderes übrig, als von den Kindern ein wenig Arabisch zu lernen. Vorläufig unterrichte ich nur in Kisuahili, und zwar morgens von 7—10 Uhr. Nächste Woche aber schon werde ich den begabteren Kindern nachmittags eine Stunde Deutsch geben, mit den Mädchen wird meine Frau Handarbeit treiben." Missionar Krämer war von der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika im Jahre 1888 nach Dar-es-Salaam gesandt worden, wo er als der Gehilfe des Missionars Greiner arbeitete. Im Dezember 1889 erhielt er den Auftrag, nach Sansibar zu gehen, um in dem dortigen Krankenhaus die Gottesdienste und Andachten zu halten. In diesem Jahre hat er nun in Tanga eine Missionsstation gegründet. Seine Braut, Fräulein Wegner in Berlin, wurde in diesem Jahre ihm nachgesandt. Sie kam schon Ende Mai in Sansibar an, da aber ein Schein von der Polizeibehörde in Berlin fehlte, der erst am 31. Juli in Sansibar anlangte, so konnte die Hochzeit erst am 3. August stattfinden. Am 6. August fuhr das junge Paar von Sansibar nach Tanga hinüber, und zwar auf dem Kriegsschiff „Schwalbe", dessen Kapitän sich freundlichst erboten hatte, sie mitzunehmen. Ueber die Ankunft in Tanga schreibt Krämer u. a.: „Ganz Tanga gerieth in Aufregung wegen der weißen Frau. Meine Frau ist wohl die erste weiße Dame, welche den Boden von Tanga betreten hat. Als wir nach unserem Hause gingen, hatten wir hinter uns eine große Menge Volks, Weiber, Männer und Kinder. Alle staunten die weiße Bibi an. Zum Abendessen hatte uns der Herr Kapitän schon am Tage eingeladen. Am nächsten Tage waren wir zum Mittag auf dem Fort von Herrn Chef Kreuzler eingeladen. Zum Abendessen waren wir im Hause der Ostafrikanischen Gesellschaft. Dort wurde zugleich „Richtfest" gefeiert. Eine große Menge Volks war während der Feierlichkeit vor dem aufgerichteten Hause versammelt. Ich konnte mich nicht enthalten, einige Worte in Kisuahili an die Versammlung zu richten. Eine athemlose Stille herrschte, als ich ihnen die Bedeutung der Krone, die auf dem aufgerichteten Hause prangte, auseinanderlegte und ihnen sagte, was sie dadurch gewinnen, wenn sie den Deutschen Raum gewähren, welche Kunst, Wissenschaft u. s. w. ins Land bringen." Das Haus des Missionars war in den ersten Tagen beständig von Neugierigen umgeben, die jede Wendung und Miene beobachteten. Krämer ließ absichtlich die Fenster offen, damit die Leute sehen konnten, was sie trieben. „Angesehene Bewohner der Stadt besuchen uns häufig und schicken auch ihre Frauen, damit sie die weiße Bibi kennen lernen." Krämer schreibt noch: „Herrn Stationschef Kreuzler habe ich es hauptsächlich zu verdanken, daß ich die Schulkinder erhalten habe. Ueberhaupt erhalte ich von dem Herrn jegliche Unterstützung. Ich kann es daher nicht unterlassen, Herrn Chef Kreuzler, sowie seinen Herren Offizieren auch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank zu sagen."

Chlanke aus Kruschin hatte sich wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Sie hatte, wie schon seit 16 Jahren, auch im Juni bei einer dortigen Arbeiterfrau Hebeammendienste verrichtet. Die Wöchnerin war jedoch kurz nach erfolgter Geburt gestorben. Der von Seiten der Angeklagten und einiger Zeugen aufgestellten Behauptung, daß Schwindsucht die Todesursache gewesen, stand der ärztliche Sektionsbefund gegenüber, welcher dahin lautet, daß keinerlei Symptome von Schwindsucht vorgelegen haben, der Tod vielmehr infolge zu großen Blutverlustes eingetreten sei. Auf Grund dessen entschied der Gerichtshof, die Angeklagte habe dadurch, daß sie die Hinzuziehung ärztlicher Hilfe, wozu sie in der Ausübung des Hebeammenberufes bei dem Stande der Krankheit verpflichtet war, unterlassen hat, sich der fahrlässigen Tödtung schuldig gemacht, und erkannte auf 9 Monate Gefängniß. In derselben Sitzung wurde auch der bereits wiederholt vorbestrafte Händler A. aus Gollub wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Neumark, 15. Oktober. (Ueberfluß an Schweinen). Auch hier konnte man gestern die Wahrnehmung machen, daß der Markt von fetten Schweinen nicht geräumt, sondern daß ein großer Theil wieder nach Haus genommen wurde, ein Beweis, daß an fetten Schweinen hier kein Mangel ist.

Graudenz, 16. Oktober. (Brandstiftung). In Adlig Dombrowken im Kreise Graudenz brannte in der Nacht zum Montag infolge von Brandstiftung eine siebentennige Scheune, ein Stall und eine Instkathe nieder. Nur mit Mühe vermochten sich die Bewohner der Kathe zu retten. Der Brandstifter, ein Kuhhirt, ist verhaftet.

Schlochau, 15. Oktober. (Eine Warnung vor dem schnellen Fahren) ohne Wagenlaterne bietet folgender Fall: Als der Rittergutsbesitzer H. aus Z. gestern Abend gegen 8 Uhr nach Hause fahren wollte, kam ihm der Besitzer K. im schnellen Trabe entgegengefahren; da beide keine Wagenlaternen hatten und es dunkel war, fuhren sie so heftig gegeneinander, daß sich die Scheerendeichsel des K. einem Pferde des H. tief in die Brust einbohrte, so daß das Thier, welches einen Werth von 800 Mk. hatte, sofort todt niederfiel.

Konitz, 14. Oktober. (Einer Postmarke wegen). Im vorvergangenen Winter schrieb der in Abb. Gr. Jensnick wohnende Bes. Martin Goede dem Amtsvorsteher Fengler in Buchholz, für ihn einen Jagdschein zu besorgen, und fügte wegen der Rückantwort dem Schreiben eine Zehnpfennig-Postmarke bei. Da G. in dem Zeitraum von einem halben Jahre von F. keine Antwort erhielt, so denunzirte er denselben bei der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung der Zehnpfennig-Postmarke. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde die Angelegenheit untersucht und kam dem G. darauf der Bescheid zu, daß sich die fragliche Postmarke bei den Akten des Landrathsamts Schlochau befände und von diesem zu Frankirungszwecken für ihn Verwendung finden würde. Anstatt sich mit dieser Antwort zufrieden zu geben, wandte sich nun Goede an die Oberstaatsanwaltschaft in Marienwerder, bei welcher er ebenfalls auf Bestrafung des Amtsvorstehers Fengler wegen Unterschlagung der Postmarke antrug. Durch dieses Schreiben kam G. unter Anklage, wider besseres Wissen unwahre Thatsachen behauptet zu haben, durch welche die Ehre des F. gekränkt wurde. Goede wurde des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig befunden und dafür zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt; auch wurde dem Amtsvorsteher F. das Recht zugesprochen, den Tenor des Urtheils binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft auf Kosten des G. einmal im Schlochauer Kreisblatt veröffentlichen zu lassen. (K. T.)

Schöneck, 15. Oktober. (Eldorado für Rentiers). In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, hier zuziehende Rentiers zur Kommunalsteuer nur zum Steuersatz der Beamten zu veranlagen. Die Kommune hofft infolge dieser Begünstigung auf den Zuzug von vielen Rentiers. Also auf nach Schöneck!

Marienburg, 15. Oktober. (Eisenbahnbrücke). Die baupolizeiliche Abnahme der neuen Eisenbahnbrücke hat gestern stattgefunden.

Marienburg, 16. Oktober. (Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl) im Wahlkreise Elbing-Marienburg erhielt Graf Dohna (kons.) 281, Justizrath Palleske (deutschfreis.) 172 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Allenstein, 14. Oktober. (Entgleisung). Am gestrigen Abend hat sich wiederum ein Unglücksfall zugetragen, und zwar auf der Strecke Guttstadt-Allenstein, glücklicher Weise ohne weiteres Unheil anzurichten. Eine Maschine setzte aus und bohrte sich fast drei Fuß in den Boden ein; hierdurch gerieth der Betrieb ins Stocken und der um 10 Uhr 26 Minuten hier fällige Zug mußte vor der Unglücksstelle Halt machen. Ein schnell herbeigerufener Zug nahm die Passagiere auf, welche erst nach 1 Uhr in der Nacht hier ankamen.

Goldap, 14. Oktober. (Verhaftet). Der frühere Stadtkassenrendant B. wurde am Sonnabend auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Insterburg verhaftet und nach Insterburg gebracht.

Schulitz, 15. Oktober. (Unglücksfall). Der Werkmeister Groschke, welcher seit vielen Jahren im hiesigen Sägewerk „Maria" thätig war und sich stets als ein tüchtiger Beamter erwies, fiel vor ungefähr 14 Tagen vom Kessel auf eine Ecke der Treppe und zog sich Verletzungen zu, die ihn veranlaßten, das Bett zu hüten. Trotz aller ärztlichen Hilfe ist derselbe am letzten Freitag gestorben.

Bromberg, 16. Oktober. (Prozeß Schroff). Vor den Schranken des Schwurgerichts wird heute ein nicht gewöhnlicher Fall verhandelt. Auf der Anklagebank steht der Obergrenzkontroleur Arthur Schroff, ein in seinem Auftreten sicherer, mit Frack und weißer Kravatte bekleideter noch junger Mann, dem das schwere Verbrechen des Todtschlags zum Vorwurf gemacht wird. Als Vertheidiger fungirt Justizrath Kleine aus Inowrazlaw. Wie seiner Zeit berichtet, wurde der Grenzaufseher Kriewald in Papros am 19. Mai vom Obergrenzkontroleur Schroff erschossen und zwar, wie damals verlautete, in der Nothwehr. Die heutige Anklage wirft dem Schroff aber Todtschlag vor, da er nach Lage der Voruntersuchung sich gar nicht in einer solchen Nothlage befand, welche das Vernichten eines Menschenlebens zur unbedingten Nothwendigkeit machen mußte, selbst wenn man den Aussagen des Angeklagten über den damaligen Vorfall unbedingt Glauben schenken wollte. Danach habe sich Kriewald an jenem Abend mit seiner Rapportabstattung um etwa eine halbe Stunde verspätet und als ihn Schroff deswegen zur Rede gestellt, habe er sich an diesem thätlich vergriffen, indem er ihn mit der einen Hand an den Hals faßte und mit der anderen nach dem Degen des Schroff griff. Darauf habe Schroff einen Alarmschuß abgegeben und gleichzeitig um Hilfe geschrien. Als darauf Kriewald nach seinem Dienstgewehr griff, habe Schroff einen zweiten Schuß und zwar nunmehr auf den K. abgegeben, ohne ihn jedoch zu treffen. Infolge dieser Schüsse sei der Kutscher des Sch., Pohlenz, herbeigeeilt, der den Kriewald, nachdem Sch. den Revolver auf den Tisch gelegt, aus dem Zimmer herauszubringen versuchte. Als Kriewald rückwärts schreitend bereits die Schwelle erreicht hatte, ergriff Sch. plötzlich den Revolver wieder vom Tisch und feuerte auf den Kriewald noch einen Schuß ab, der ihn sofort todt zu Boden streckte. Als diese That geschehen, rief Sch. den über den Hof gehenden berittenen Grenzaufseher Zöllner heran und theilte diesem mit, daß er den K. erschossen habe. Am anderen Tage machte er dem Amtsrichter Vollbrecht in Inowrazlaw ebenfalls von diesem Vorfall Mittheilung, wobei er betonte, daß er von dem K. angegriffen worden und sich in der Nothwehr befunden habe. Nach dem von dem Amtsrichter aufgenommenen Thatbestand, zu welchem auch der Oberstaatsanwalt aus Posen erschienen war, sah sich ersterer jedoch veranlaßt, den Sch. zu verhaften. Gegen Stellung einer Kaution von 3000 Mark wurde Sch. aus der Untersuchungshaft entlassen. Nach Begründung der Anklage wurde mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Mitten im Schwurgerichtssaal ist eine große Tafel aufgestellt, die zur Orientirung der Räumlichkeiten, in denen sich der Vorfall abgespielt, beitragen soll. (Br. T.)

Nakel, 15. Oktober. (Eine Hochzeit mit Hindernissen). Gestern waren hier die Verwandten und die übrigen Hochzeitsgäste in dem Elternhause einer jungen Dame versammelt, um deren Hochzeit zu feiern. Alles war zu der Feier bereitet, nur der aus Posen erwartete Bräutigam kam nicht. Als auch der letzte Zug von dort eingetroffen war und den Heißersehnten nicht mitgebracht hatte, da schwand die letzte Hoffnung. Betrübt verließen die Gäste das Hochzeitshaus, um nach ihrem zum Theil außerhalb Nakels belegenen Heim abzudampfen.

Posen, 15. Oktober. (Schreiben des Oberbürgermeisters. Generalversammlung). In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten verlas der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung ein Schreiben des Oberbürgermeisters Müller an den hiesigen Magistrat, worin derselbe mittheilt, daß er, nachdem ihn der Bundesrath zum Justitiar der Reichsbank in Vorschlag gebracht habe, bereit sein würde, sein Amt als Oberbürgermeister niederzulegen, wenn er nicht im Interesse der Stadt Posen den lebhaften Wunsch hegte, an den gegen Ende des Monats stattfindenden Berathungen der Immediatkommission für Maßregeln gegen die Ueberschwemmungen theilzunehmen. Ferner verlas der Vorsitzende das Antwortschreiben des Magistrats, in welchem dieser das Anerbieten des Oberbürgermeisters dankend annimmt. — Die Generalversammlung des deutschen Zentralvereins der vereinigten Konservativen der Provinz Posen, welche alle drei Jahre abzuhalten ist, wird am 1. November, vormittags 11 Uhr 15 Min., in Posen im großen Lambertschen Saale stattfinden.

Lokales.

Thorn, 17. Oktober 1890.

— (Personalnachrichten der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg). Versetzt sind: die Regierungsbaumeister Baum in Stargard i. Pom. zum Eisenbahnbetriebsamt in Berlin, Fitz in der Bromberger Hauptwerkstatt vom 1. November zum maschinentechnischen Bureau und Wüstnei im maschinentechnischen Bureau zu Bromberg vom 26. d. M. ab nach Stargard i. Pom., Stationsaufseher Weber in Prust nach Subkau; Stationsassistent Jahn in Weißenhöhe als Stationsaufseher nach Prust; Stationsassistent Gödtke in Osnabrück nach Allenstein und Stationsassistent Simon in Allenstein nach Osnabrück. Stationsassistent Friedrich in Gnesen ist am 1. d. M. ausgeschieden. Der Bahnmeisteraspirant Hentschel in Orzechowo hat die Prüfung zum Bahnmeister bestanden. Der Gerichtsassessor Dr. Grünberg beim königl. Eisenbahnbetriebsamt in Berlin tritt zu seiner weiteren Beschäftigung im Staatseisenbahndienste zur Direktion über. Dem Stationsvorsteher 1. Klasse Borkowski in Kreuz ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der rothe Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 allerhöchst verliehen worden.

— (Umrechnungskurse). Der bei Zahlung deutscher Reichswährung für russische Valuta zur Anwendung zu bringende Umrechnungskurs ist vom 9. d. M. ab auf 262 Mk. für 100 Rubel und der Umrechnungskurs für österreichische Währung ist für den Güterverkehr vom 10. d. M. ab bis auf weiteres auf 180 Mk. für 100 Gulden festgesetzt worden.

— (Carpenterbremse). Gelegentlich des Unfalls auf dem Anhalter Bahnhofe zu Berlin war die bei der preußischen Staatsbahnverwaltung eingeführte Luftdruckbremse von Carpenter in einem Theile der Presse abfällig kritisirt worden. Der „Staatsanzeiger" weist nun in einem längeren Aufsatze diese Angriffe zurück: „Von etwa $5^1/_4$ Mill. fahrplanmäßiger Bremsungen beim Einfahren in die Stationen im Jahre 1. April 1889 bis dahin 1890 seien nur 33 Fälle notirt, in denen die Bremsen bei der Einfahrt in die Stationen nicht genügend wirkten, so daß also nur auf je 160 000 Bremsungen 1 Versager gefallen ist. Von den 33 Versagern sind 16 auf Versehen oder Ungeschicklichkeit des Personals zurückgeführt, 3 Fälle sind unaufgeklärt geblieben, in 14 Fällen lag die Ursache in Defekten der Bremseinrichtung und zwar fast ausschließlich in der Unterbrechung der Bremsleitung. Die Einführung der Carpenterbremse für die durchgehenden Personenzüge der Hauptbahnen sei nach eingehendster Prüfung erfolgt. Dieselbe habe inzwischen mannigfache Verbesserungen erfahren und es seien eine weitere Anzahl von Verbesserungsvorschlägen erprobt. Schließlich heißt es: Daß nicht zu verkennen ist, daß in dem Maße, wie die Stärke und die Schnelligkeit der Personenzüge mehr und mehr zunimmt, auch eine größere Schnellwirkung der Carpenterbremse erwünscht wäre. So sind z. B. Versuche im großen Umfange im Gange, um die Anwendung verschiedener Ventilkonstruktionen zu erproben, nachdem die Ausrüstung der Betriebsmittel bereits im Laufe des Sommers erfolgt ist. Sofern diese Versuche zu einem günstigen allgemein befriedigenden Abschluß führen, wird über deren allgemeine Einführung demnächst zu entscheiden sein.

— (Centralverein westpreußischer Landwirthe). Die Herbstsitzung des Verwaltungsraths des Centralvereins ist nun auf den 8. November nach Danzig (Landeshaus) einberufen worden. In derselben soll u. a. über einen Antrag aus Thorn auf Hinausschiebung des Inkrafttretens der Alters- und Invalidenversicherung auf mindestens ein Jahr und über eventl. Einrichtung eines Frühjahrs- und Herbst-Saatmarktes in Graudenz verhandelt werden.

— (Rennsieg). In dem Schloßpreis-Rennen zu Charlottenburg kam gestern Lt. Weinschenck's br. St. „Modell" unter 7 Pferden mit 5 Längen als erste an. Preis 2500 Mk. Distance 4000 Mtr.

— (Jagdreiten der Offiziere der 70. Inf.-Brigade). Der Herbst ist nunmehr in sein volles Recht getreten. Die Felder sind frei, die Reserven sind entlassen. Diese Zeit wird von den Offizieren unserer Garnison zu sportlichen Vergnügungen aller Art benutzt. Mittwoch den 15. hielten die Offiziere der 70. Brigade auf Anregen des Herrn Generals von Redern ihr erstes Jagdrennen ab. Rendezvous war Barbarken. Fast sämmtliche Offiziere der genannten Brigade waren versammelt, um theils als Zuschauer, theils als Reiter an dem Rennen theilzunehmen. Herr Oberst Zembsch, welcher diese Jagden stets persönlich leitet und der es vorzüglich versteht, jungen und alten Kameraden Freude und Lust am schneidigen Reiten zu erwecken, ließ es sich nicht nehmen, als Master zu reiten. Geritten wurde theils im rothen Rock, theils in Uniform. Außer den Offizieren der genannten Brigade nahmen noch mehrere Ingenieuroffiziere, Herr Wegner-Wytrembowitz und Frau Lieutenant Oeltze als Dame theil. Die Jagd war als erste nicht sehr lang, das Tempo dafür aber umso schärfer und der Hindernisse waren sehr viele. Aus Stadt und Umgegend waren viele Zuschauer erschienen, hauptsächlich Damen. Die Jagd zog sich in den Barbarker Wald hinein und endigte nach kurzem Stop in dem Gelände östlich Barbarken, wo frei Feld gegeben wurde. Den Fuchsschwanz erwarb Lieutenant Schmid vom Regiment Marwitz. Die nächste Jagd findet nächsten Mittwoch 2 Uhr nachm. von Vorwerk Elsnerode aus statt. Zuschauer werden gerne gesehen, und soweit wir erfahren haben, werden die Wagen so dirigirt, daß ein großer Theil der Jagd übersehen werden kann.

— (Der Handwerkerverein) nahm gestern im Nicolai'schen Restaurant seine Winterversammlungen wieder auf. Herr Drechslermeister Borkowski hieß die ziemlich zahlreich anwesenden Mitglieder willkommen. Die Handwerker-Liedertafel belebte die Unterhaltung durch Liedervorträge. Die Vortragsabende beginnen am nächsten Donnerstag.

— (Die Heirathslust) nimmt jetzt in Thorn immer größeren Umfang an. So waren heute in den Kästen im Rathhause nicht weniger als 49 Aufgebote ausgehängt.

— (Musikalisches). Herr Stabstrompeter Kackschies, welcher früher die hiesige Ulanenkapelle leitete und als ausübender Musiker hierorts noch in gutem Andenken steht, weiß auch in Potsdam, wo er an der Spitze der Kapelle des 3. Garde-Ulanenregiments steht, seinen musikalischen Ruf zu wahren und zu verstärken. So schreibt die „Potsdamer Zeitung" in dem Referat über ein sehr stark besuchtes Konzert der Ulanenkapelle vom Sonntag u. a.: „Das Programm enthielt 14 recht interessante Piessen und wurde in allen seinen Theilen ganz meisterhaft durchgeführt. Nicht enden wollende Applause nach jeder Piesse veranlaßten Herrn Kackschies, verschiedene Stücke noch extra vorzutragen. Herr K. ist nicht nur ein tüchtiger Piston-Bläser, wie wir uns bei den großen Sommer-Extrakonzerten überzeugt haben, sondern auch ein Violin-Virtuose sondergleichen. Den Beweis hierfür hat er uns bei dem Stücke: Das Großmütterchen! Ländler für Solo-Violine von Lange, welches er selbst vorgetragen hat, geliefert und dafür den reichsten Beifall vom Publikum geerntet. Sichtlich erfreut über diese ihm zutheil gewordene Anerkennung gab Herr K. noch ein Stück zum Besten. Man hörte von verschiedenen Seiten die Worte fallen: „Ein solches Konzert ist ein wahrer Hochgenuß, werden denn solche Konzerte jetzt immer auf Mühlenberggrotte stattfinden?" — Wir können unseren Lesern mittheilen, daß Herr Kackschies im nächsten Jahre eine Konzertreise ins Ausland unternehmen und auf dem Wege dahin mit seiner Kapelle auch Thorn berühren wird, um hier ein Konzert zu geben.

— (Pontonbrücke). Gestern Nachmittag und heute Vormittag ist die Festungspontonbrücke wieder abgebaut worden. Die neue Konstruktion dieser Brücke hat sich als vorzüglich erwiesen.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hält heute abends $^1/_2$9 Uhr ihre Schlußübung auf dem Rathhaushofe ab, bei welcher die mechanische Schiebeleiter benutzt wird.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Moser und die Landrichter Blance, Martell und Viol. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Assessor Siegfried vertreten. Verurtheilt wurden der Arbeiterbursche Paul Eckloff aus Mocker, z. Z. in Haft, wegen Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr 10 Tagen Gefängniß, die unverehelichte Minna Albrecht aus Briesen wegen fahrlässiger Tödtung eines Kindes zu 1 Woche Gefängniß, die Käthnerfrau Maria Piontkowski aus Abb. Siemon wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung zu 1 Woche Gefängniß, die unverehelichte Marie Weber aus Schönwalde wegen Holzdiebstahls zu 3 Tagen Gefängniß, der Stellmacher Adalbert Szczypinski, der Arbeiter Johann Sterner, der Käthner Johann Gurczynski, sämmtlich aus Scharnese, wegen gefährlicher Körperverletzung ad 1 und 3 zu je 6 Monaten, ad 2 zu 4 Monaten Gefängniß. Der mitangeklagte Besitzer Mathias Klarkowski aus Scharnese wurde freigesprochen. Verurtheilt wurden ferner der Arbeiter Michael Westphal und dessen Ehefrau Marie aus Schönsee wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu je 3 Monaten Gefängniß. Der mitangeklagte Arbeitersohn Gustav Teßmer aus Schönsee wurde freigesprochen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen, darunter ein Dienstmädchen, welches sich mehrfache Veruntreuungen gegen die Dienstherrschaft hat zu schulden kommen lassen.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel in der Gerechtenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,35 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute $7^1/_2$ ° R. — Eingetroffen ist gestern Abend auf der Bergfahrt der Dampfer „Prinz Wilhelm" mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, der königl. Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" aus Danzig und der königl. Regierungsdampfer „Culm" aus Culm. An Bord des „Gotthilf Hagen" befanden sich die Herren königl. Strombaudirektor Kozlowski und Wasserbaurath Lierau aus Danzig, königl. Wasserbauinspektor Loewe aus Culm, königl. Wasserbaumeister May und Bauführer Geisler aus Thorn. Die Herren fuhren heute früh bis zur russischen Grenze bei Schillno und besichtigten die auf dieser Strecke ausgeführten Ufer-, Schutz- und Stromregulirungsarbeiten der Weichsel; dann fuhren die Herren mit dem Dampfer „Culm" bei Zlotterie in die Drewenz und besichtigten die bis Leibitsch in diesem Flusse ausgeführten Arbeiten. Gegen Mittag kehrten beide Dampfer nach hier zurück. Abgefahren ist der Dampfer „Bromberg" mit einer Ladung Wein, Spiritus und Eisenwaaren nach Danzig.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,70—2,00 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd, Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Pfund, Weißkohl 50—70 Pf. pro Mandel, Rettig 5 Pf. pro Bund, Aepfel 15—30 Pf. pro Pfd., Birnen 20—30 Pf. pro Pfd., Pflaumen 15—20 Pf. pro Pfd., Reitzken 10 Pf. pro Mandel, Butter 0,90—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 75—80 Pf. pro Mandel, Hühner alte 2,20—2,80 Mk., junge 1,40 Mk. pro Paar, Gänse lebend 4—6 Mk. geschlachtet 3,60—4,50 Mk. pro Stück, Enten lebend 2,00—3,00 Mk., geschlachtet 2,40—3,75 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Rebhühner 1 Mk. pro Stück, Hasen 2,25—3,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 50—60 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 60 Pf., Barsche 4050 Pf., Zander 0,70—1,00 Mk., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Aal 1 Mk. Krebse 1—3 Mk. pro Schock.

— (Erledigte Bürgermeisterstelle). Die Bürgermeisterstelle in Bunzlau soll ausgeschrieben werden. Bewerber müssen das zweite juristische Examen gemacht oder sich bereits als tüchtige Kommunalbeamte bewährt haben. Das Anfangsgehalt ist auf 4800 Mk. festgesetzt, steigend in der ersten 12jährigen Amtsperiode bis 5400 Mk. Außerdem werden 300 Mk. Repräsentationsgelder gewährt.

Mannigfaltiges.

(Professor Robert Koch) hat, wie verlautet, die Versuche, die er mit dem von ihm gefundenen, aber noch nicht mitgetheilten Heilmittel gegen die Schwindsucht an Kranken in der Berliner Charitee vor kurzem unternommen hat, wieder eingestellt. Welche Ergebnisse diese Versuche zu der mit allgemeiner Spannung erwarteten Lösung der Schwindsuchtsfrage gehabt haben, darüber ist bei dem strengen Geheimniß, mit welchem dieses Forschungsstadium umgeben ist, Zuverlässiges nicht zu erfahren. Es heißt, daß die Versuchsreihe noch nicht abgeschlossen ist und daß Professor Koch die Absicht habe, sie behufs Gewinnung eines vielseitigen Materials an einer anderen Krankenanstalt fortzusetzen. Die endgiltige Entscheidung der Frage, ob die Lungenschwindsucht beim Menschen heilbar sei, scheint sonach noch nicht so nahe bevor zu stehen, wie vielfach schon gehofft und gewünscht wurde.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.	17. Okt.	16. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	250—	250—90
Wechsel auf Warschau kurz	249—30	250—35
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	98—75	98—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	72—	72—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—50	68—50
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96—20	96—10
Diskonto Kommandit Antheile 14%	220—70	220—50
Oesterreichische Banknoten	177—20	177—35
Weizen gelber: Oktober	193—50	191—25
April-Mai	190—75	190—
loko in Newyork	108—	107—40
Roggen: loko	176—	175—
Oktober	178—50	177—70
Oktbr.-Novbr.	169—70	168—
April-Mai	162—50	161—70
Rüböl: Oktober	65—10	64—50
April-Mai	57—50	56—90
Spiritus:		
50er loko	65—	64—40
70er loko	45—50	45—
70er Oktober	45—10	45—
70er April-Mai	40—10	39—80

Diskont $5^1/_2$ pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. resp. $6^1/_2$ pCt.

Königsberg, 16. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 65,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 45,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
16. Oktober.	2hp	743.3	+ 16.9	S²	4	
	9hp	746.5	+ 9.2	S³	10	
17. Oktober.	7ha	746.7	+ 5.9	C	10	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (20. n. Trinitatis) den 19. Oktober 1890.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. — Vor- und nachm. Kollekte für die Armen der Gemeinde.

Neustädtische evangelische Kirche:

Morgens 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für den Kirchbau der St. Georgengemeinde.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Kalmus.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Montag, 20. Oktober, Nachm. 6 Uhr:

Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 18. Oktober d. Js. mittags 12 Uhr werden die elektrischen **Feueralarmsignale** hier zur Prüfung ihrer Funktionsfähigkeit angeschlagen werden.
Thorn den 15. Oktober 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 5. September cr. ist die Arbeiterfrau **Anastasia Piorkowska**, 53 Jahre alt, katholisch, in Podgorz Kreis Thorn geboren, auf die Dauer von 3 Jahren unter Polizeiaufsicht gestellt worden.

Da die Genannte Thorn ohne Abmeldung verlassen hat und ihr Aufenthalt bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, so ersuchen die Behörden pp. wir ergebenst, uns von dem Antreffen der **Piorkowska** gefälligst Nachricht geben zu wollen. III. 700/9. 90.
Thorn den 15. Oktober 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung,

die Beleuchtung der Flure und Treppen betreffend.

In Anbetracht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizeiverwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizeiverordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.
Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizeiverwaltung.

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuchs** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.
Thorn, den 8. September 1890.

Die Polizeiverwaltung.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden:

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- u. s. w. Arbeiten einschließlich Materiallieferung zu einem Dampfpumpenhause für die Wasserstation auf dem Bahnhofe Thorn.

Die Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen und letztere gegen kostenfreie Einsendung von 75 Pf. von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den **20. Oktober 1890 vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe alter, bei den Reparaturarbeiten in dem Königlichen Gymnasialgebäude hierselbst gewonnener **Dielbretter, Fenster, eiserner Bolzen sowie einiger Schulbänke** gegen gleich baare Bezahlung ist auf

Dienstag den 21. d. Mts. vormittags 11 Uhr

Termin an Ort und Stelle anberaumt.
Thorn den 16. Oktober 1890.

Der Königliche Kreisbauinspektor.
Klopsch.

Miethsverträge

sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 21. Oktober cr. von morgens 9 Uhr ab und die darauf folgenden Tage

werde ich den Rest des **Kurzwaarenlagers** des Kaufmanns Hrn. **David Hirsch Kalischer** hier, Breitestr. 440 eine Treppe hoch, bestehend in

Shawls, Tücher, Handschuhe, wollene Westen, Knöpfe, Borden, Strümpfe, Portemonnaies sowie einige Möbelstücke

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Flaschenverkauf zu Originalpreisen.

Die **Sanitätsweine ersten Ranges** und **Frühstücks- u. Dessertweine** der

The Continental Bodega Company

wie **Porto, Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, Tarragona, Vermouth,** sind nur zu haben bei

J. G. Adolph, Thorn.

Flaschenverkauf zu Originalpreisen.

Klavier- und Handarbeitunterricht

wird ertheilt **Klein-Mocker 246** im Hause des Herrn Hacker.

Daselbst werden auch sämmtliche **Handarbeiten** angefertigt.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** theile ergebenst mit, daß ich mit dem **1. Oktober cr.** das

Restaurant „Museum“

übernommen habe. — In den **bestens renovirten** Räumen habe

Restauration, Weinhandlung, Bierausschank, Fremden- u. Gesellschaftszimmer

eingerichtet.

Mich dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, bemerke noch, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, für **gute Küche, preismäßige Weine und Biere** Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll
J. Menczarski.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichtschemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

pr. Pfund 80 Pf.

In Thorn zu haben bei:
A. Kirmes, Gerberstraße,
Leopold Hey, Culmerstraße.

---

1 Jagdwagen,

fast neu, für elf Personen, auch für jeden Fleischer passend, zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Näheres bei
O. Carus, Bahnhof Schirpitz.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei billiger Pension. Näheres Breitestraße 459 II.

S. Krügers Wagenfabrik

empfiehlt zu äußerst billigsten Preisen:

neue feste Verdeckwagen (Coupee), neue elegante Selbstfahrer, neue einfache Korbbritschken.

Reparaturen an **alten Wagen** werden schnell, gut und billigst ausgeführt.

Kohlen.

Beste oberschles. Stück-, Würfel-, Nuss- und Förder-Kohlen

offeriren **ab Lager, franko Haus,** sowie **direkt ab Grube** in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Tuchhandlung und **Maaßgeschäft** für feine Herrengarderobe.
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie
Wäsche jeder Art
liefert
A. Kube,
Gerechte- und Gerstenstr.-Eke 129 I.
gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden** gründlich lernen wollen, können eintreten.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstr. 26. **Bromberg** Schwedenstr. 26.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt

Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.

Polstersachen und Dekorationen

nach neuesten Entwürfen.

Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.

Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiskourante gratis.



---

1 Sattlernähmaschine

zu den feinsten wie schwersten Arbeiten wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Näheres bei **O. Carus, Bahnhof Schirpitz.**

Noch einige **Klavierstunden** ist zu ertheilen bereit
Louise Durchholz, Klavierlehrerin,
Baderstr. 59/60, 3. Etage.

---

20 bis 30 Tausend Mark

auf sichere Hypothek **gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Privatstunden in allen Fächern (franz. Konversation) ertheilt Schülern jeden Alters
M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche &c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren &c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Damen-Kleiderstoffe

in Wolle versendet direkt an Private zu Fabrikpreisen.

Proben frei.

Richard Löffler, Greiz.

Reife süße ungarische

Weintrauben

5 Kilo Mk. 2,80 franko sammt Korb vorzüglich verpackt.

Feinster heller Tafelhonig

in Blechdosen à 5 Kilo franko Mk. 5,50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Malergehilfen und Anstreicher

finden Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Ein Schreiber wird gesucht. Bache 6., I. l.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen **sucht** die **Droguenhandlung** von **Adolf Majer.**

---

1 Laufbursche
1 Lehrling

verlangt **Emil Hell,** Glasermeister.

Ein ordentliches tüchtiges

Mädchen

wird von sofort verlangt, auch durch Vermittlerin. Katharinenstr. 206 parterre.

Tüchtige **Wirthinnen** mit guten Zeugnissen und **junge Mädchen** zur Stütze der Hausfrau oder fürs Geschäft weist nach
Brzozowska, Coppernikusstr. 207.

Eine **Aufwärterin** sofort gesucht Coppernikusstr. im Netz'schen Hause 2 Tr.

Die I. Etage ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstr.

---

1 m. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 183, 1 Tr.

Möblirte u. unmöbl. Zimmer, sowie 1 kl. Familienwohnung zu vermiethen bei Frau **Anna Gardiewska,** „Waldhäuschen.“

Thorner Reiterverein.

Jagdreiten

Sonnabend den 18. Oktober.

Sammelplatz 2° Nm.: Wegekreuz. Lulkau—Barbarken und Lulkau—Mühlhof.

J. A.
Frhr. **von Wrangel,** Rittmeister.

Münchner Kindl
Winkler's Hôtel
Culmerstrasse.

„Zum Lämmchen.“

Flaki.
Eisbein.

Heute Sonnabend Abend
von 6 Uhr ab:
Frische
Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.
Benjamin Rudolph.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet, eventuell auch Burschengelaß, zu verm. Bäckerstr. 248.

Eine herrschaftliche Wohnung

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermiethen.
Soppart.

---

4 Zimmer nebst Zubehör Gerberstr. 291/92, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

---

1 möbl. Zimmer mit auch ohne Kabinet billig zu verm. Zu erfr. i. d. Expd. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer zu verm. bei **A. Kube,** Gerechtestr. 129 I, Eingang Gerstenstr.

Die Gärtnerei nebst Wohnung,

Neue Culmervorstadt 66, ist von sogleich zu verpachten; ebendaselbst sind auch **Familienwohnungen** von sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

Ein möbl. Zim. u. Kab. n. Burschengel. z. v. Tuchmacherstr. 173 (Goltz'sches Haus).

---

1 möbl. Zim. z. verm. Bäckerstr. 214, 2 Tr.

Möbl. Z., Kab. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 469.

Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die

Wohnung im Erdgeschoß

vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

Eine herrschaftliche **Balkonwohnung,** 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sogleich zu vermiethen Elisabethstraße 266. **Charles Casper.**

---

2 Enten zugeflogen.

Abzuholen vom **Gemeindevorsteher in Rudak.**

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	00	18	50
Roggen	„	14	00	16	50
Gerste	„	14	00	16	50
Hafer	„	12	50	14	00
Lupinen	„	—	—	—	—
Wicken	„	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	„	4	00	4	50
Heu	„	3	50	4	00
Erbsen	„	12	00	17	50
Kartoffeln	„	3	40	4	50
Weizenmehl	50 Kilo	10	00	18	20
Roggenmehl	„	7	60	13	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	—	1	20
„ Bauchfleisch	„	—	—	1	20
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Geräucherter Speck	„	—	—	1	60
Hammelfleisch	„	1	00	1	20
Eßbutter	„	1	80	2	40
Eier	Schock	3	00	3	20
Krebse	„	1	00	3	00
Aale	1 Kilo	—	—	2	00
Zander	„	1	40	2	00
Hechte	„	1	00	1	20
Barsche	„	—	80	1	00
Schleie	„	—	—	1	20
Weißfische	„	—	—	—	30
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	„	—	20	—	22
Spiritus	„	—	—	1	10
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	—	30

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	—	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.